

Wort des Tages, Johanneskirche Hamburg-Rissen

26. März 2020

Pastor Steffen Kühnelt

Wohlgeruch

Als Gott den Menschen erschuf, so erzählt es die Bibel im ersten Buch Mose, da hauchte er dem Erdklumpen, den er nach seinem Bilde geformt hatte, das Leben ein. Er blies ihm seinen *Odem*, den göttlichen Lebensatem, in die Nase. Durch unsere Nase sind wir also, jedenfalls biblisch gesehen, zum Leben erweckt. Und tatsächlich ist die Nase in der Geschichte der Menschheitsentwicklung unser erstes Sinnesorgan, so sagen es Evolutionsforscher; mit ihr sind wir dem schnüffelnden Tierreich am nächsten. Unsere Nase, das ist ein hochsensibles Kunstwerk. Sie ist die Klimaanlage für unser Gehirn, sie belüftet den Kopf und beeinflusst unser Denken und Tun.

Durch die Nase sind wir ins Leben gelockt, mit unserer Nase nehmen wir sozusagen „Witterung zum Leben“ auf. Das spiegelt sich auch in unserer Sprache wieder: Wenn wir einen anderen Menschen „gut riechen können“ so sagen wir ja, ist er uns sympathisch. Wenn uns etwas stinkt oder wir die Nase voll haben, dann ziehen wir uns zurück oder protestieren gegen etwas, das uns nicht passt. Gar nicht leiden kann ich, wenn ich an der Nase herumgeführt werde. Wer allerdings einen guten Riecher hat und kluge Entscheidungen trifft, der hat die Nase vorn. Oder ist womöglich ein Naseweis.

Der junge Frühling lädt in diesen Sonnen-Tagen dazu ein, trotz allem, was uns gerade bewegt und beunruhigt oder gerade deswegen, die Sinne zu schärfen, uns zu „besinnen“ und eben auch die Nase aufzusperren, zu schnuppern, zu riechen und tief ein- und durchzuatmen. „Süße wohlbekannt Dünfte streifen ahnungsvoll das Land“ dichtete Eduard Mörike. Mag sein, dass diese ländlichen Frühlingsdüfte in der Großstadt rarer gesät sind, aber bei uns in Rissen gibt es doch einiges zu erriechen. Vielleicht duftet ja auch bei Ihnen Zuhause ein Narzissenstrauß in der Vase, der erste Rasenschnitt oder die Blumenerde im Kasten auf dem Balkon... Vielleicht meint das „Naseöffnen“ heute aber auch nur, den Kaffeeduft bewusst zu genießen, die Suppe auf dem Herd oder das Parfum der Partnerin.

Der Apostel Paulus schreibt, dass wir dazu bestimmt sind, selbst ein Duft zu sein, ein „Wohlgeruch Christi“. Das heißt doch, nicht rumzustänkern, sondern einander freundlich und versöhnlich anzusehen; nicht dicke Luft, sondern einen Geruch untereinander zu verbreiten der auch in diesem Frühling zuversichtlich stimmt. Das wäre doch dufte, oder?!